

Anhörung im Landtag NRW am 03.05.2016

NRW ist nicht nur Einwanderungsland, sondern auch Integrationsland. Das Miteinander von Menschen aus verschiedenen Kulturen ist an Rhein und Ruhr weitgehend gelebte Realität. Auch aus tiefgreifenden Konflikten und Wunden ist ein „Wir-Gefühl“ erwachsen (Solingen). Integration und Vielfalt gehören also zur DNA von NRW und stellen eine Erfolgsgeschichte des Bundeslandes dar.

Die Herausforderungen sind neu und enorm, aber auch die Bereitschaft zu helfen der Menschen, die hier leben, ist einmalig. Der neue Integrationsauftrag fußt auf einer breitgefächerten Kompetenz im Umgang mit Migration und aus der Erfahrung, dass gelungene Integration ein Vorteil für Alle ist, die hier leben. „**Wir in NRW**“ ist nicht nur ein Motto, sondern ein pulsierendes Lebensgefühl in den urbanen Zentren des Bundeslandes. Selbstverständlich mit Ecken und Kanten. Denn Integration verläuft weder geradlinig noch harmonisch.

Das Leitbild sollte sich auch aus diesem „Wir“ speisen, aus der Narration über Integration als Erfolgsgeschichte. Bestandteil dieses Erfolgs sind Akzeptanz, Respekt und die Fähigkeit mit Konflikten produktiv umzugehen. Deshalb resultiert Integration aus dem Lernprozess einer ganzen Gesellschaft: Auf der Grundlage klarer Regeln, der Erfahrung, dass Annäherung nur im echten Kontakt erlebt wird, und dass zu einer Kultur des Miteinanders auch eine Streitkultur gehört.

**Integration ist Kommunikation.** Das Integrationsklima, die Transparenz und die Förderung einer offenen Kommunikation sind ein entscheidender Faktor für das Gelingen des Integrationsplans. Die gesamte Raumtemperatur sorgt dafür, dass einzelne Maßnahmen auf der operativen Ebene und in den verschiedenen Lebensbereichen greifen oder scheitern.

Hier sind Akteure aus Medien und Kultur besonders gefragt, für einen Kommunikationsraum zu sorgen, der beides in den Blick nimmt: die neuen Zuwanderer und die hiesige Bevölkerung, mit und ohne MH. **Die Integrationsoffensive bedarf einer Kommunikations-offensive.** Sie findet nicht nur im Netz statt oder auf medialen Plattformen, sondern auch vor Ort, in den Kommunen, durch:

- Informationsaktivitäten, die sich an Alle wenden, zielgerichtet, serviceorientiert und mit Aufklärungscharakter,
- öffentliche Veranstaltungen und Feiern,
- moderierte Foren über Konfliktthemen.

Ein zentrales Konfliktfeld steckt im Spannungsfeld zwischen individueller Selbstbestimmung als Grundwert und Grundhaltung in unserer Gesellschaft und normativen, tradierten und gelebten Verhaltensnormen, die dem entgegengesetzt sind. Kulturelle, religiöse und soziale Hintergründe greifen hier ineinander. Es geht um ethische Fragen und Haltungen zur Lebensführung, die ganz unterschiedlich oder gar gegensätzlich sein können. Ein Minenfeld. Das Kunststück wird sein, ein neues Gefühl der Zusammengehörigkeit in einer Gesellschaft der Verschiedenen zu schaffen. Es wird eine große Herausforderung sein, für alle Beteiligten.

Dr. Gualtiero Zambonini, WDR Köln